

Predigt ARD-Fernsehgottesdienst zu Pfingsten (Apostelgeschichte)
Lutherkirche Bonn, 24. Mai 2026 / Pfarrer Joachim Gerhardt

- Es gilt das gesprochene Wort -

TEIL I // 1. „Zeichen und Wunder sahen wir geschehen“

Es gibt sie. Das ist Pfingsten. Bis in die Antarktis und zu den Pinguinen. Zwei Gedanken habe ich mitgenommen: Wo finde ich mein Element? Und wie wichtig ist es, Gemeinschaft (meinen *Huddle*) zu finden!

Mich haben zuletzt zwei Geschichten sehr berührt:

Ich denke an eine Frau, über 70, nennen wir sie EMILIE MEYER. Sie ist in ein Seniorenstift gezogen. Für sie ist es ein großer Schritt gewesen, nach Jahrzehnten ihr zu Hause aufzugeben. Aber es ging nicht mehr.

Sie hat große Angst vor diesem Schritt ins Heim gehabt. Im Stift aber lernt sie einen Mann kennen. Ausgerechnet sie, die ihr Leben lang allein gewesen ist. Die beiden verlieben sich. – Eine Erfahrung, mit der sie nicht mehr gerechnet hat. Für mich ein kleines Pfingstwunder.

Ich denke an einen Studenten, nennen wir ihn FLORIAN, hier aus der Studierendengemeinde um die Ecke. Der hat sich viele Semester mit Medizin, seinem Studienfach, rumgequält. Der Vater Arzt, der Großvater auch. Der Erwartungsdruck der Familie gewaltig. Und der Erwartungsdruck an sich selbst wahrscheinlich noch größer. Was ist, wenn wir eigenen Erwartungen nicht entsprechen? Oder sich unsere Erwartungen nicht erfüllen?

So wie bei den Jüngern vor 2000 Jahren auch. Pfingsten. Wo war Ihr Hoffnung hin? Wie geht es weiter nach dem Tod von Jesus? Können wir glauben, was Ostern passiert ist? Viele enttäuschte Erwartungen, sicher ...

Florians hat sich ein neues Umfeld gesucht, ein neues Studienfach. Das seines ist. Das weiß man nicht immer vorher. Du musst probieren.

Seine Geschichte heißt:

- Habe Mut, Dich von dem zu trennen, was nicht funktioniert.
Hab Mut, Dich auf Neues einlassen. Sei gnädig mit dir selbst.
- Und suche dir eine Gemeinschaft, Deinen „*Huddle*“, die dir guttut.
Auch das für mich eine Pfingstgeschichte.

2. Aber woher kommt die Kraft zum Leben?

In dieser Kirche stehen zwei Spruchsätze an der Wand: DUBISTFRAGE – DUBISTANTWORT (Bild). Der Künstler Babak Saed, kein Christ, stammt aus dem Iran, hat sie uns geschenkt als wie die Kirche renoviert haben. Babak Saed ist bundesweit bekannt für diese kunstvollen Spruchworte.

Und sie sagen mir: In jedem Menschen, egal welche Kultur, Religion, sind Fragen und Antworten zu finden. Und wir teilen alle dieselben Grundfragen: Wo bin ich glücklich? Wo bin ich sicher? Und viele Antworten finden wir auch in uns selbst, ganz persönlich.

DUBISTFRAGE – BISTANTWORT ist aber auch eine Einladung zum Gespräch. Mit Gott. Darum steht das auch so gut in einer Kirche. Und sprechen mit Gott heißt Beten: Gott, Du bist für mich Frage. Du stellst mir Fragen und manches verstehe ich auch nicht. Im Glauben kann man ganz schön verzweifeln. Du bist aber auch Antwort. Ich sollte gut zuhören, was du mir sagen willst.

Und es ist die Einladung zum Gespräch unter uns Menschen: mit Dir, mit Ihnen ... Eine Gesellschaft, in der jeder nur noch mit sich selbst spricht oder maximal in seiner „Blase“, ist eine sehr einsame Gesellschaft. Ja, man kann nicht nur am Südpol, auch bei uns erfrieren in sozialer Kälte. Wir brauchen eine neue Kultur des Miteinander Redens in unserer Gesellschaft.

Ich wünsche mir mehr Menschen, die sagen: „DU – ich brauche dich!“: *im* Seniorenstift, in der Jugend, in Studi-Gemeinde. Das zu sagen ist keine Schwäche, sondern eine Stärke! Denn das Wichtigste im Leben, bekomme ich doch geschenkt: Liebe, Vertrauen, Trost. Ja, öffne Dich! – Das ist die Botschaft. Das macht Pfingsten möglich!

3. Bach – Die Kraft der Musik

Und öffne Deine Ohren. Woher kommt die Kraft zum Leben? Auch aus der Musik. Wir hören jetzt die Bachkantate „*Jauchzet Gott in allen Landen*“.

Mir ist in diesem Jahr nicht zum Jauchzen zumute. Johann Sebastian Bach, als er das Werk geschrieben hat, 1730, auch nicht: Gerade hat er eine Tochter beerdigen müssen. Mit das Schlimmste: Wenn Kinder vor den Eltern gehen. Dazu Ärger, große Unsicherheit im Beruf als Kantor in Leipzig. Die Angst um seine Stelle und seine, Familie nicht ernähren zu können.

Was hat ihm Kraft gegeben? Das Komponieren, Aufführen, das Spielen. Und das Tolle: Wir spüren das heute noch, 300 Jahre später. Musik gibt Kraft zum Leben. Pfingsten. Der Heilige Geist lässt uns singen, summen und hören. Unverdrossen gegen die Erfahrungen in der Welt: Halleluja!

IMPULS: Lauschen wir und überlegen Sie mal, was ihre Kraftquelle ist – was Ihnen guttut.

♪ J.S. Bach: 5. Satz „Alleluja“ aus der Kantate 51 „Jauchzet Gott in allen Landen“

Teil II // 1. Vertrauen und Misstrauen

Musik gibt Kraft zum Leben. Danke Johann Sebastian Bach. Bach macht es vor: Musik und Glauben gehören bei ihm zusammen. Die Kombination gibt Kraft zum Leben.

Und Glauben heißt Vertrauen. Wir erleben gerade: In unserer Gesellschaft bricht der Glauben, die Religion zumindest in Teilen weg, ist auf dem Rückzug, vor allem im öffentlichen Leben Und zugleich wächst das Misstrauen: gegenüber dem Staat, Politik, Gesellschaft, allem Fremden und Neuem. Glaube schwächelt – Misstrauen wächst – Ich glaube: Das eine hat mit dem anderen zu tun.

In dieser Kirche hier haben die Menschen bewusst Gottesdienst gefeiert vor der Sitzung zum 1. Deutschen Bundestag 1949, die Abgeordneten, die Mitarbeitenden. Gottesdienst als Kompass für gute, menschliche Politik. Hier vorne in der dritten Reihe hat auch der erste Bundespräsident THOEDOR HEUSS und seine Frau ELLY KNAPP-HEUSS gesessen und mitgefeiert, wie in vielen weiteren Gottesdiensten auch, immer hier am selben Platz.

2. Lüge und Selbstlüge

Und ein Kernsatz der Predigt damals 1949 über Neuanfang und Hoffnung war der Satz: *„Die Lüge hat unser Volk zugrunde gerichtet.“*

die Erfahrung aus der Nazizeit: Wir glauben nur noch an uns selbst. „Deutschland über all...“ – Ich wage es gar nicht auszusprechen, denn der Satz hat wie jeder Nationalismus mit Hass und Hetze immer wieder in der Geschichte nur in den Krieg und zu unendlichem Leid geführt.

„Die Lüge hat unser Volk zugrunde gerichtet.“

Doch ich frage mich auch: Haben die Mächtigen damals nicht sehr genau gesagt, was sie eigentlich vorhatten? Juden töten, Menschen mit Behinderung auch, Homosexuelle, Krieg führen, Deutschland groß machen.

Die Menschen wollten es nicht hören, auf jeden Fall sich die Folgen nicht klar machen. – Vielleicht ist das die größte Lüge damals gewesen: die Selbstlüge, es nicht wirklich hören zu wollen.

Und sagen nicht auch heute die Ungeister sehr genau, was sie wollen?! „Ich zuerst!“, „Deutschland vor allem“, „America first“, „Krieg ist ein gutes Mittel meiner Politik!“ – Wir müssen wachsam bleiben.

3. Lügen heute?

„Die Lüge hat unser Volk (unsere Welt) zugrunde gerichtet.“

Was sind die Lügen heute, die unsere Gesellschaft kaputt machen?

Ich schaue ins Internet, so viel Freiheit versprochen, und sehe so viele bewusst gesetzte Falschnachrichten: Fake-News, Deep-Fakes, also von KI manipulierte Bilder und Videos, täuschend echt gestaltetet, Deepfakes von Eckart von Hirschhausen, und wie

werben für Wundermittel, schlanke Figur, faltenfreie Haut, gegen Arthrose-Schmerzen. Mit Deiner Stimme, deinem Aussehen deinem Namen – wirkt alles total echt, ist aber alles gefakt – alles Lüge, alles Betrug. Da verdienen wenige auf Deine Kosten viel Geld, und viele werden geschädigt, weil man gute Arznei absetzt und den Schrott kauft.

Auf was kann ich mich eigentlich noch verlassen? Wem kann ich vertrauen? – Bitter, dass man sich diese Frage stellen muss!

4. Der Geist der Wahrheit

In der Bibel heißt der Heilige Geist „*Geist der Wahrheit*“.

Aber woran erkenne ich, dass der Heilige Geist nicht auch ein Fake ist?

An zwei Dingen – und das ist für mich mein persönlicher „Heiliger Geist-Check“ fürs Internet und auch für alles, was ich in der Politik und Gesellschaft sehe und erlebe.

Fragen wir uns:

1. Macht mir das, was ich das sehe Mut oder spielt es nur mit meinen Ängsten?
2. Verbindet es die Menschen oder spaltet es uns? Denn wir Menschen sind füreinander gemacht, nicht gegeneinander.

Diese beiden Fragen sollten wir uns jedes Mal stellen. Hilfreich.

Ich glaube, wir brauchen heute eine Gesellschaft, in der wir diesem „Geist der Wahrheit“ wieder deutlich mehr Raum geben! – Pfingsten.

5. Mutig mit den Heiligen

Der Heilige Geist schenkt „Neue Kraft zum Leben“. Er wirkt auch heute: Letzte Woche zu spüren auf dem Katholikentag in Würzburg, heute hier „in Luther“. 2,3 Milliarden Menschen auf der Welt feiern heute Pfingsten! Ökumenisch verbunden. Weil vor 2000 Jahren einige Wenige den Mut gehabt haben, sich von der Kraft des Heiligen Geistes anstecken zu lassen. Trotz aller Ängste und Sorgen sind sie rausgegangen und haben von einer besseren Welt erzählt.

Die Jünger sind für mich die ersten Heiligen der Kirchengeschichte.

Der Heilige Geist gibt jedem von uns die Kraft, ein Heiliger zu sein: Dir, Ihnen, Dir ...

Was gibt Kraft zum Leben? Gemeinschaft, Vertrauen und Musik.

Davon erzählt Pfingstlied: *O when the Saints go marchin' in.*

Ein Mutmach-Lied der Sklaven damals in Amerika: 250 Jahre alt. Aber auch heute wieder ganz neu aktuell, nicht nur in den USA! Mit der Botschaft:

- Auf! Mit dem Heiligen Geist können wir die Welt positiv verändern.
- Und in jedem von uns steckt ein Heiliger, wenn wir zusammenstehen wie die Pinguine – keine Frage des Alters, sondern der inneren Haltung

Also: Mutig sein und die Hoffnung nicht verlieren. Jede und jeder an seinem Ort.

Pfingsten 2026. Gott hat noch viel mit uns vor.

Chioma Igwe, unsere Sängerin heute hier, bring uns das Lied doch bitte noch einmal neu bei. Lasst uns gemeinsam einstimmen: *O when the Saints go marchin´ in. Amen.*

♪ *O when the Saints go marchin´ in*

Weitere Texte und Gebete im Gottesdienst:

Gebet zum Kyrie: (Studentin):

Wir beten:

Guter Gott, schenk uns Deinen heiligen Geist.

Es ist zum Verzweifeln.

Viele Geister, die wir rufen, werden wir nicht mehr los ...

Geister, die in die Irre führen, die vor allem Hass , Lügen und Hetze verbreiten.

Geister, die mir alle Kraft rauben, die mich ohnmächtig machen und wütend zugleich.

Guter Gott, wo bist du?

Ich weiß nicht wohin mit mir, mit meiner Wut, dem Weltschmerz und auch der Scham.

Überall herrscht Ungerechtigkeit. Kriege über Kriege,
und auch hier berührt es mich.

Nicht direkt, nicht meinen Körper, aber meinen Geist. Mein Herz.

Wie soll ich weiter machen? Wie weitergehen, wo mich aufhält, was ich nicht direkt greifen kann. Nicht ändern kann. Wenn das Schöne und Gute in meinem Leben nicht mehr das Grausame und Düstere in der Welt überscheinen kann und ich selbst, wenn ich versuche wegzusehen, dem nicht entgehe.

Ich will nicht wegsehen. Wo bist du?

Ich brauche dich. Und die Welt tut das auch.

Gott, lass mich Deinen guten Geist spüren.

Herr, erbarme Dich.

FÜRBITTEN:

Fürbitte 1:

Lieber Gott, wir bitten um deinen guten Geist.

Wir bitten für die Kranken und alle, die gerade aus der Ferne zusehen, weil sie heute nicht in die Kirche gehen konnten.

Weil sie pflegen oder gepflegt werden.

Weil sie persönlich einen schweren Tag, eine schwere Woche, ein schweres Jahr erleben.

Schenke ihnen Genesung und Kraft.

Stelle ihnen Menschen an die Seite, die Sie unterstützen.

Wir bitten Dich: *Erhöre uns.*

Fürbitte 2:

Lieber Gott, wir bitten um deinen guten Geist.
Wir bitten Dich für Deine Gemeinde weltweit, dass wir
Deine Botschaft der Hoffnung in die Welt tragen.
Hilf uns, dass in Deiner Kirche alle Menschen
gleich ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Identität
und ihrer Herkunft geliebt werden.
Lass uns für die Versöhnung und Verständigung
untereinander eintreten,
wie Du es uns in Jesus Christus vorgelebt hast.
Wir bitten Dich: *Erhöre uns.*

Fürbitte 3:

Vater, wir legen diese verwundete Welt in deine Hände.
Schenke Frieden allen Menschen, die Krieg erleben –
sichtbare und stille Kriege.
Lehre uns Verständnis statt Spaltung
und Frieden statt Stolz.
Wir bitten Dich: *Erhöre uns.*

Fürbitte 4:

Herr wir bitten Dich für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen.
Bei uns, und weltweit, gerade dort, wo Menschen heute schon massiv leiden.
Alles angeheizt durch die Überhitzung unserer einen Erde:
Dürre, Überschwemmung oder Wirbelstürme, Hunger, Konflikte
um Wasser und Verlust ihres Zuhauses.
Lass uns erkennen, dass es unser wichtigster ökumenischer Auftrag ist,
die Schöpfung zu bewahren, das gemeinsame Haus
– für uns, und alle, die noch kommen – ...
Wir bitten Dich: *Erhöre uns*